

**Neujahrsansprache
2009**

**Landrat
Günter Rosenke**

**Großer Sitzungssaal
Kreisverwaltung Euskirchen
Donnerstag, 08. Januar 2009
17.00 Uhr**

Bricht der erste Morgen des neuen Jahres an,
so erscheint der Himmel nicht anders als am Tag zuvor,
aber doch ist einem seltsam frisch zumute.

Mit diesem Zitat von Yoshida Kenko, meine sehr verehrten Damen und Herren,
begrüße ich Sie heute Nachmittag hier im Sitzungssaal unseres Kreishauses zu
meinem 15. Neujahrsempfang.

Ich freue mich über viele bekannte Gesichter, die uns schon eine ganze Zeit mit
begleiten.

Ich freue mich ebenso über die vielen neuen Gesprächspartner, die meine Einladung
gerne angenommen haben.

Ich möchte zunächst Ihnen allen, auch im Namen meines allgemeinen Vertreters,
Manfred Poth und meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute und so
wichtige Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr 2008 danken.

Zugleich wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und natürlich auch den Mitgliedern in
Ihren Vereinen und Institutionen ein glückliches, ein gesundes und erfolgreiches Jahr
2009.

Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind mir gleichermaßen herzlich
willkommen.

Ich möchte deshalb von einer Einzelbegrüßung absehen.

Allgemeine Begrüßung!

Ganz herzlich heiße ich die beiden Musiker willkommen.

Feierlich, musikalisch wurden wir von den beiden jungen Musikern, Yuval Dvoran an
der Gitarre, und Lukas Ulrich, an der Blockflöte begrüßt.

Es ist schon beeindruckend, wie die beiden mit ihren perfekt gespielten Instrumenten
Menschen in ihren Bann ziehen und begeistern können.

Sie werden uns noch mit weiteren Darbietungen den Abend verschönern.

Mit Unterstützung unserer gesunden Kreissparkasse, den beiden Vorständen –Herr
Flessau und Herr Koch - bieten die Landfrauen der Gemeinde Hellenthal wieder ihre

Eifeler Köstlichkeiten an und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Sie bewirten.

Für diese hervorragende Unterstützung sage ich allen Beteiligten schon jetzt herzlichen Dank!

Dank sage ich auch dem Geschäftsführer der RVK, Herrn Eugen Puderbach, der uns die aktuelle DVD aus dem Nationalpark-Shuttle zur Verfügung gestellt hat; womit wir Sie auf unser heutiges Thema einstimmen konnten.
Ich betone aktuell auch deshalb, weil alle drei Monate die wichtigsten Termine in den einzelnen Städten und Gemeinden bekannt gemacht werden.

Die Reisenden mit dem Nationalparkshuttle sind also bestens über den Kreis Euskirchen informiert.

Meine Damen und Herren,

wieder haben wir's geschafft!

Das Jahr 2008 ist sehr schnell vergangen und ziemlich erschüttert stelle ich fest, dass auch ich wieder älter geworden bin.

Das ist auch kein Wunder, hat doch das vergangene Jahr in außergewöhnlicher Weise an unseren Nerven gezerrt.

Es fing schon im Januar 2008 an, als Hunderte von Nokia-Mitarbeitern vor dem Werkstor in Bochum standen und gegen die Schließung ihrer Fabrik protestierten.

Ein Großteil der Bevölkerung solidarisierte sich damals mit ihnen, die Entscheidung des Nokia-Managements wurde zum viel diskutierten Skandal.

Seither stehen Manager börsennotierter Unternehmen kontinuierlich im Focus der Öffentlichkeit und nachdem die Weltwirtschaftskrise über die letzten Monate des vergangenen Jahres nun vollständig über die Bundesrepublik hereingebrochen ist, hat sich die Diskussion um ihre Rolle in unserem Staat weiter gesteigert.

Wie viel darf ein Manager verdienen?
Wie kann man ihn für ein Versagen haftbar machen?

Das sind z.B. die Fragen, welche die Politik im letzten Jahr bestimmte.

Selbst in den Neujahrsansprachen von Bundespräsident Horst Köhler, von Kardinal Meißner und einigen Bischöfen findet dieses Thema gebührend Beachtung.

Inzwischen ist die Krise auch nicht mehr weit von unserer lokalen Ebene entfernt.

Der Kreis Euskirchen handelt nicht im luftleeren Raum.

Beim Verwalten und Gestalten müssen auch wir vielen externen Faktoren Rechnung tragen.

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Veränderungen und finanziellen Turbulenzen sind auch hier bei uns zu verspüren.

Wir spüren sie konkret vor allem z.B. bei unseren Autozulieferern.

Auch im Kreis Euskirchen sorgen sich viele angesichts einer drohenden Rezession um die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes und den Bestand ihrer Kaufkraft.

Unseren Bürgerinnen und Bürger müssen wir an dieser Stelle aber ganz deutlich sagen:

Wir verfügen nicht über die nötigen Zuständigkeiten und Mittel um die weltweite Krise zu meistern.

Da sind bundes-, landes-, ja sogar europaweite Maßnahmen weiterhin erforderlich, die auch positive Auswirkungen auf das Konsumverhalten der Menschen in unserer Region haben.

Aber es ist den Bürgern nur sehr schwer zu vermitteln, mit dem Geld der Bürger – den Steuergeldern – Sonderprogramme für die Beatmung von Weltfirmen bereit zu stellen, die durch jahrelange Misswirtschaft und Fehleinschätzungen der Produktionsentwicklung sich selbst in den Abwärtsstrudel geführt haben.

Da kam diesen Unternehmen die Finanzkrise gerade recht, denn die Ursache für ihre Situation hat man schnell in diesen Bereich geschoben.

Den Bürgern und dem Mittelstand muss geholfen werden.

Da helfen aber keine Gutscheine und 100 Euro beim Kauf eines neuen Autos – da müssen wirksamere Vorschläge greifen.

Ich bin mir da mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Aachen - Dieter Philipp - sehr einig:

Ein klares Signal in der jetzigen Lage ist die Abschaffung des Solidarbeitrages. Das spüren die Bürgerinnen und Bürger direkt auf ihrem Gehaltszettel und die Kommunen in ihren Wirtschaftsplänen.

Es wäre auch aus psychologischer Sicht ein positives Entlastungszeichen.

Denn einer repräsentativen Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young zufolge verändern die Bürgerinnen und Bürger angesichts der Wirtschaftskrise auch bei uns ihr Konsumverhalten – zum Teil sogar drastisch.

47 Prozent der Befragten wollen größere Anschaffungen wie einen Autokauf verschieben, ergab die Studie, die vor gut einem Monat in Stuttgart vorgestellt wurde.

Jeder Dritte verzichtet häufiger auf einen Besuch im Restaurant oder spart Geld beim Urlaub ab.

Meine Damen und Herren,

auch wenn der Einzelhandel vom Weihnachtsgeschäft erfreulicherweise profitierte, können wir eine auf uns zukommende schwierige Situation nicht negieren.

Aber:

- Schwierigkeiten zu meistern,
- Probleme zu beheben,
- mit Zuversicht und Optimismus an neue Aufgaben herangehen,
- Menschen motivieren,
- kreativ denken,
- nicht zögerlich in der Umsetzung werden,
- geradeaus schauen,
- nicht im Weg stehen,

meine Damen und Herren, das sollten doch unsere Stärken sein, die wir gemeinsam nach außen zeigen können, ja zeigen müssen,

- weil wir die Lebenserfahrungen haben,
- weil wir die Erkenntnisse aus der Vergangenheit haben, die es uns ja auch bestätigen:

Wir wollen es doch und wir können es auch!!!

Deshalb ist heute ein guter Anlass innezuhalten und den Blick auf uns selber zu richten.

Immer wieder kommt aber auch die Frage auf:
Jammern wir nicht immer noch auf hohem Niveau?

Geht es uns nicht eigentlich gut?

Wenn man heute einem unbekanntem Menschen auf der Straße 10 Fragen stellt, wird dieser - statistisch gesehen - acht eindeutig negativ beantworten.

Aller Wahrscheinlichkeit wird er sogar mit negativen Äußerungen beginnen und höchstens zum Schluss positive Aspekte einschieben.

Ein großer Teil der Menschen hat das negative Denken inzwischen zum eigenen Hobby gemacht.

Diese Gruppe pflegt es mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und da kommt die Wirtschafts- und Finanzkrise gerade recht.

Das ist fatal - schließlich kann man sich auch „in Grund und Boden“ reden.

Das sollten wir nicht machen, sondern aktiv gegensteuern!

Fast jeder denkt doch, dass er derjenige ist, den es am allerschlechtesten geht, dass kein zweiter Mensch auf dieser Welt so leiden muss wie er selber.

Eintretende leichte Besserung des Befindens erkennt man meist nicht.

Und wenn doch, dann jammert man, weil es einem viel zu langsam voran geht.

Das behindert!

Nur wer aufgrund positiven Denkens in der Lage ist, das Richtige zu erkennen, der bewirkt auch in schwierigen Zeiten etwas.

Der ist nämlich froh, weil eine Besserung eingetreten ist und erkennt somit auch, dass weiterhin ein Aufwärtstrend möglich ist.

Und deshalb, meine Damen und Herren, werde ich an dieser Stelle nicht jammern sondern den Blick auf das 10jährige Bestehen des Mottos

„ Kreis Euskirchen – einfach wohl fühlen“

und auf das bereits Erreichte richten.

Anrede,

nach einer 5jährigen Tätigkeit als Ehrenamtlicher Landrat, bin ich vor 10 Jahren zum hauptamtlichen Landrat und damit zum Behördenleiter der Kreisverwaltung und Kreispolizeibehörde gewählt worden.

Eine meiner Hauptaufgaben habe ich schon damals darin gesehen, Mitarbeiter zu motivieren, zu fordern und zu fördern.

Ich habe meinen Wahlspruch immer wieder mitgeteilt:

Wer stehen bleibt, der steht im Weg und gleichzeitig habe ich bei der ersten Personalversammlung gesagt:

Ihr Erfolg ist unser gemeinsames Ziel!

Erfolg im Leben zu haben bedeutet

- Viel zu lachen,
- die Bürgerinnen und Bürger, unsere Kunden, zu gewinnen,
- den Verrat falscher Freunde zu ertragen,
- den Kreis Euskirchen zu einem klein wenig besseren Lebensort zu machen,
- die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und soziale Verhältnisse stetig zu verbessern,
- den Mitarbeitern, den Gesprächspartnern, dem Umfeld verdeutlichen, zu wissen, dass ein Leben leichter atmet mit Erfolg!

Dann, meine Damen und Herren, kann man auch mal einen Misserfolg besser verkraften!

In diesen 10 Jahren meiner hauptamtlichen Landratstätigkeit konnte vieles gemeinsam und erfolgreich bewegt und zahlreiche positive Aspekte umgesetzt werden.

Solches bietet gerade in schwierigen Zeiten eine hervorragende Basis für eine gute Zukunft:

Deshalb habe ich auch mit einem Hauptpunkt meiner Arbeit als Landrat dieses Kreises begonnen:

Neben einem Leitbild haben wir uns ein Identitätsmerkmal gegeben:

Kreis Euskirchen – einfach wohl fühlen!

Und diese drei Worte, einfach wohl fühlen, meine Damen und Herren, benutzen Sie selbst, manchmal sicher sehr unbewusst, sehr oft und zu allen schönen Gelegenheiten:

- nach einem guten Essen mit Freunden oder in der Familie,
- bei schönen Erlebnissen im privaten, sportlichen, kulturellen oder beruflichen Bereichen,
- im Urlaub am Strand, in den Bergen,
- beim Wandern, Fahrradfahren,
- beim Lesen eines Buches und vieles andere mehr.

Und es kommt den drei Wörtern noch mehr Bedeutung zu, weil wir es nicht so verstanden wissen wollen, dass zum Wohlfühlen zuerst ein Höchststandard erreicht werden muss.

Nein, einfach wohl fühlen im Sinne von:

Nichts anders als wohl fühlen oder

einfach, ohne höhere oder große Ansprüche sich wohl fühlen.

Viele kleine und einfache Aspekte immer wieder dazugeben um ein großes Ganzes zu werden.

Und das Ganze ist dann unendlich, weil wir immer mehr Wohlfühl-Bausteine dazufügen können.

Wir stellen dabei den Menschen, die Mitarbeiter unsere Kunden – die Bürgerinnen und Bürger - in den Vordergrund und erfüllen unsere Aufgabe:

"Wohlfühlen" können sich seit 2004 sowohl unsere Beschäftigten als auch unsere Kunden im neuen erweiterten Kreishaus.

Durch den Neubau konnten die Nebenstellen wegfallen und fast alle Abteilungen des Kreises unter einem Dach zu einem modernen Dienstleistungszentrum der kurzen Wege vereinigt und erhebliche Synergien geschaffen werden.

Heute müssen keine Akten mehr über weite Strecken transportiert werden, was die jeweilige Sachbearbeitung wesentlich erleichtert und zu einer schnelleren Bearbeitung geführt hat.

Sowohl An- als Umbau des Kreishauses haben erheblich zur Verbesserung des Bürgerservices beigetragen.

Beratungen und Antragsbearbeitungen können in persönlicher, vertraulicher und angenehmer Atmosphäre stattfinden und mit der Bürgerinformation im Foyer haben wir außerdem einen neuen Service für unsere Kunden geschaffen, die von hieraus zu Ihrem Ziel geleitet werden.

Seit dem 01.03.2006 sind wir mit einem neuen barrierefreien Internet-Auftritt online, an dem für unsere Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich konsequent weitergearbeitet wird.

Seit der Einrichtung der Zentralen Vergabestelle zum 01. Januar 2004 ist gewährleistet, dass unser Einkauf wirtschaftlich organisiert, größtmöglicher Wettbewerb hergestellt und die Vergaben transparent für alle Bieter gestaltet werden.

Dabei erfüllt unsere Zentrale Vergabestelle auch im Sinne unseres Kreismottos eine "Wohlfühlfunktion", indem sie allen Bietern und Bewerbern mit praktischen und hilfreichen Auskünften zur Seite steht.

Im letzten Jahr haben wir den ersten doppischen Haushalt des Kreises Euskirchen beschlossen und unser System komplett von der Kameralistik auf das Neue Kommunalen Finanzmanagement umgestellt.

Das war nur durch erhebliche Anstrengungen unserer Kämmerei über mehrere Jahre hinweg möglich.

Damit haben wir die Transparenz unseres Haushaltsplanes erhöht, den Werteverzehr dargestellt und können unsere Planungen der Zukunft noch effektiver gestalten.

Seit 2001 haben wir die Samstagsöffnung der Zulassungsstelle eingeführt.

Im vergangenen Jahr konnten im Durchschnitt 123 Bürger pro Samstag die zusätzliche Öffnungszeit am Samstag in Anspruch nehmen.

Seit 2001 besteht auch hier die Möglichkeit der Onlinezulassung.

Dies bedeutet, dass für Händler und Zulassungsdienste die Möglichkeit geschaffen wurde, An-, Ab- und Ummeldungen über das Internet direkt von Zuhause bzw. vom Büro vorzunehmen, was ebenfalls eine Steigerung unserer Servicequalität bedeutet.

Im Jahr 2005 haben wir mit der Firma Autovermietung AVIS einen Vertrag zwecks Zulassung der kompletten Flotte bei der Zulassungsbehörde in Euskirchen abschließen können.

Im Durchschnitt werden seitdem pro Jahr ca. 40.000 Autos zugelassen, was Gebühreneinnahmen weit über 1 Millionen € für den Kreis Euskirchen mit sich bringt

und den Kreishaushalt und damit auch unsere Städte und Gemeinden erheblich entlastet.

Ein weiterer nützlicher Nebenaspekt ist, dass dies unseren Bekanntheitsgrad im ganzen Bundesgebiet steigert, da überall Autos mit unserem Kennzeichen EU unterwegs sind.

Schon das belegt, dass unsere Zulassungsstelle über Jahre hinweg hervorragende Arbeit geliefert hat.

Auch die Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes, welches monatlich die fehlerhaften Datensätze und die Fehlerquote der einzelnen Zulassungsbehörden ermittelt, belegen das.

In den Monaten April sowie August des Jahres 2005 sowie im Mai 2006 hatte unsere Zulassungsstelle die geringste Fehlerquote aller Zulassungsstellen in der Bundesrepublik erreicht.

Gut gearbeitet wurde auch in unserer Abteilung 38 Gefahrenabwehr, wo der Kreisbrandmeister Herr Crespin, die Notärztin Dr. Neff mit dem gesamten Rettungsteam zuhause ist.

Auf Gefahren sind wir bestens vorbereitet und sorgen so dafür, dass sich unsere Bürger auch hier rundum wohl fühlen können.

Unter Leitung unseres Kreisbrandmeisters haben unsere Einsatzkräfte in zahlreichen Übungen den Ernstfall geprobt und notwendiges Einsatzmaterial beschafft.

Das hat sich ausgezahlt - selbst Großschadenslagen,

- wie der Busunfall des dänischen Reisebusses im Juli 2004
- die außergewöhnlichen Naturereignisse im Jahr 2007
- der Sturm Kyrill oder
- die Hochwasserlage an der Erft

konnten professionell, mit Unterstützung von Feuerwehr, Polizei, DRK und Malterser, bewältigt werden.

Gegenwärtig stellen wir uns mit der Pandemieplanung, an welchem unser Gesundheitsamt wesentlich beteiligt ist, auf einen länder- und kontinentübergreifenden Ausbruch einer Grippewelle ein und sorgen auch hierdurch für das Nötigste vor, in dem wir alle Akteure miteinander vernetzen.

Unsere Lebensmittelüberwachung sorgt mit geringster Personalstärke durch Ihre regelmäßigen Kontrollen dafür, dass unsere Bürgerinnen und Bürger ihr Essen ohne Bedenken genießen können.

Unsere Abteilung Schulen baute das Bildungsangebot konsequent aus.

Zahlreiche Bildungsgänge haben wir an unseren Berufsfachschulen neu eingerichtet. Betroffen sind die Berufsfelder

- Metalltechnik,
- Ernährung und Hauswirtschaft,
- Wirtschaft und Verwaltung sowie
- die Ausbildungsgänge Musikalische Förderung, Sprachförderung und
- Erziehung, Bildung und
- Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Außerdem haben wir angesichts der Vorkommnisse in Emsdetten das Personal in unserer Schulberatungsstelle aufgestockt und so auch in unsere Zukunft investiert.

Unsere Abteilung Jugend und Familie hat sich ebenfalls auf die Zukunft neu ausgerichtet.

Das neue Kinderbildungsgesetz konnte im Kreis Euskirchen in enger Zusammenarbeit mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen und unseren kreisangehörigen Kommunen umgesetzt werden.

Dabei richtete man sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger aus, indem wir eine Bedarfsplanung auf der Grundlage einer schriftlichen Befragung der betroffenen Eltern realisieren konnten.

Weiter haben wir den Kinderschutz gestärkt.

Seit dem 01.10.2005 (Gesetzesnovelle SGB VIII) wurden von der Abteilung Jugend und Familie mit allen Anbietern und Diensten – Heime, ambulante Anbieter, Träger von Kindertageseinrichtungen – entsprechende Kooperationsverträge zum Kinderschutz geschlossen.

Zusätzlich wurde 2007 mit einer ersten zertifizierten Fortbildung zu 25 Kinderschutzfachkräften für Leiterinnen und Leiter von Kindertageseinrichtungen begonnen, die im August 2008 abgeschlossen wurde.

Wobei wir auch planen, diese Fortbildung in den kommenden Jahren erneut anzubieten, um noch in weiteren Einrichtungen den Kinderschutz zu qualifizieren.

Ebenso haben wir ein Präventionsnetz für frühe Hilfen aufgebaut, da wir Wert darauf legen, dass jedes Kind ein Recht darauf hat, gesund groß zu werden.

Wenn riskante Entwicklungen im Prozess des Aufwachsens zu einem frühen Zeitpunkt beeinflusst werden sollen, müssen bereits schwache Signale erkannt und systematisch auf ihr Gefahrenpotenzial hin überprüft werden.

In Netzwerkkonferenzen aller in der Kindheitsphase helfender Institutionen wurden als erster Baustein Hebammen und Kinderärzte geschult.

Es wurde eine Broschüre sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für Multiplikatoren – wie Arztpraxen und Bürgerbüros – entwickelt, um die Menschen für dieses soziale Frühwarnsystem zu sensibilisieren.

Schließlich ist es in unser aller Interesse, unserer Jugend in allen gesellschaftlichen Schichten ein gesundes und möglichst gefahrenloses Aufwachsen zu ermöglichen.

Das wollen wir auch mit unseren Familienzentren erreichen, wobei wir in den letzten Jahren 14 Tageseinrichtungen zu solchen Zentren weiterentwickeln konnten.

Immer mehr Eltern im Kreis profitieren von diesen, weil sie Kindern und Eltern beides bieten:

- erstklassige Betreuung und Bildung sowie
- Beratung und Unterstützung.

Unsere Familienzentren sollen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.

Von 2003 bis 2006 haben sich meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Integrierten Gesamtverkehrsplanung des Landes NRW beteiligt und dort unsere Interessen wahrgenommen.

Wir konnten im Januar 2006 einen Shuttlebusverkehr zwischen Kall und Vogelsang einführen.

Dank der guten Zusammenarbeit über die RVK mit den Städten Köln und Bonn fährt auch dort eine Nationalpark-Straßenbahn mit unserem Kreiswappen und hat schon manch einen Kreisbürger in stolzes Erstaunen versetzt.

Wir strukturierten die KVE GmbH um – nunmehr ist sie wieder ein Teil der Kreisverwaltung.

Damit haben wir Synergieeffekte genutzt und Kosten gespart.

Wir verbesserten den ÖPNV mit dem Ergebnis, dass unser Angebot im Kreis Euskirchen einen im Vergleich zu anderen Kreisen guten, akzeptablen Standard besitzt.

Unser Radwegenetz haben wir in den letzten Jahren konsequent ausgebaut und unsere Radaktionstage erfreuen sich steigender Beliebtheit, was sicherlich auch ein Grund dafür ist, dass unser Kreis immer bekannter wird.

Auf unseren Straßen haben wir bei der Polizei ein Provida-Krad im Einsatz, mit welchem Verkehrsverstöße der Motorradfahrer mit ihren spezifischen Daten mit einer Videoanlage festgehalten werden können.

Im Gegensatz zu anderen Verkehrsüberwachungsanlagen wird jeder spätere Zuschauer der Videoaufnahmen zum Zeugen des Tatgeschehens.

Auf diesem Wege können wir ein Umdenken bei den Verkehrsteilnehmern bewirken und so unsere Verkehrsunfallzahlen nachhaltig verbessern.

Die gute Arbeit unserer Polizeibeamten hat insgesamt wieder dazu geführt, dass wir einer der sichersten Kreise in NRW sind.

Mit der Zukunftsinitiative Eifel starteten wir einen Prozess, der unsere gesamte Region wirtschaftlich stärken wird.

Zusätzlich haben wir die Tourismus Entwicklungs- und Service-Gesellschaft im Kreis Euskirchen (TES GmbH) gegründet, welche unsere Städte und Gemeinden auf dem touristischen Sektor besser positionieren kann.

Wir konnten im Bereich Holzingenieurwesen eine Außenstelle der FH Aachen nach Euskirchen holen, was die Attraktivität unseres Kreises als Wirtschaftsstandort zusätzlich erhöhen wird.

Mit dem Konversionsprozess Vogelsang geht es seit 2002 stetig voran:

Die Vision der Schaffung eines „Internationalen Platzes Vogelsang“ mitten im Nationalpark Eifel wird nun Realität.

Gut fünf Jahre nach der ersten Konversionskonferenz konnte im Oktober 2008 die vogelsang ip gemeinnützige GmbH gegründet werden.

Wir haben es geschafft, als Gesellschafter der neuen gGmbH den Landschaftsverband Rheinland (LVR), die Kreise Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, die Städte Aachen und Schleiden sowie ab dem 01.01.2009 auch die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens einzubinden.

Damit ist ein großer Schritt zum zukünftigen Ausstellungs- und Bildungszentrum vogelsang ip - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel getan.

Das wichtigste Thema stellt jedoch der demographische Wandel dar, welchen ich Ihnen bereits im letzten Jahr umfassend dargelegt habe.

Auf dieses Thema stellen wir uns weiterhin konsequent ein und haben dazu bereits Workshops mit den Führungskräften der Kreisverwaltung sowie den Bürgermeistern des Kreises durchgeführt.

Dazu habe ich extra eine Demographiebeauftragte ernannt, die in guter Kooperation mit der Bertelsmannstiftung und unseren Städten und Gemeinden hilft, die Weichen in eine richtige Richtung für unseren Kreis zu stellen.

Auch hier bin ich sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam, mit unseren 11 Kommunen, eine einheitliche Vorgehensweise, ein einheitliches und zukunftsweisendes Ziel erarbeiten und umsetzen können.

Meine Damen und Herren,

auch wenn ich sicherlich nicht alles, was wir in den letzten Jahren mit Politik und den Bediensteten der Kreisverwaltung umgesetzt haben, beleuchten konnte, machen meine Ausführungen doch klar, dass wir umfassend gut für die Zukunft gerüstet sind.

Ja, wir haben auch Fehler gemacht.
Doch so wie die Volksweisheit es formuliert:

Aus Fehlern wird gelernt, haben wir das auch gemacht und ich weise an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass wir für jeden konstruktiven Hinweis immer sehr dankbar sind.

Trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die auf uns zukommen werden, sollten wir daher das vor uns liegende Jahr als eine neue, große Herausforderung begreifen, das wir gerne angehen wollen.

Ist es von daher falsch, wenn wir gemeinsam auf das Erreichte stolz sein wollen?

Ich bin stolz auf meine Mannschaft in der Kreisverwaltung, die gemeinsam mit der Politik die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt hat.

Ich bin stolz auf die Qualität unseres Bildungsangebotes, auf die Ausbildung, die in den Betrieben unseres Kreises angeboten wird und ganz entscheidend dazu beiträgt, dass wieder überdurchschnittlich vielen jungen Menschen ein problemloserer Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt.

Ja, wir können stolz darauf sein

- auf die Leistungsstärke und das Potenzial unserer industriellen Betriebe, unserer Mittelständischen Unternehmen, die Handwerksbetriebe,
- auf den Weitblick unserer Unternehmer und auf das Know-How und die Flexibilität der dort tätigen Mitarbeiter.

Stolz sein dürfen wir alle, Verwaltung und Politik, auch auf das dichte soziale Netz an Einrichtungen und Organisationen, dank dessen Menschen in schwierigen Lebenslagen eine entsprechende Hilfestellung geboten wird.

Auch mit Stolz blicken wir auf das intakte Vereinsleben, auf die vielen Ehrenamtlichen, die, auch mit großer Unterstützung aus dem Fond der Sport- und Kulturstiftung, sowie der Bürgerstiftung unserer Kreissparkasse, unsere Gemeinschaft prägt.

Auf die vielen Bürgerinnen und Bürger, die die Ärmel hochkrepeln wenn Ziele erreicht werden sollen – siehe die Gemeinschaft in Houverath, die dafür sorgten, dass DSL-Anschlüsse kein Traum in einer ländlichen Region sein muss!

Sind wir nicht auch ein bisschen stolz auf unsere geschaffene Infrastrukturlandschaft?

Egal, ob in unseren Schulen, in den Krankenhäusern, Altenheimen, Kindergärten, Sport- und Kulturstätten:

In unserem Kreis Euskirchen wird wertvolle Arbeit unter guten infrastrukturellen Bedingungen geleistet, deswegen haben wir, als „Wohlfühlkreis“, wie wir schon hier und da genannt werden, über unsere Kreisgrenzen hinaus, schon manches Lob und Anerkennung erhalten.

In den 10 Jahren haben wir auch intensive, erfolgreiche Kontakte geknüpft.

Nicht nur bei dem Projekt Vogelsang, Zukunftsinitiative Eifel, Euregionale 2008, Radaktionstage, Liegenschaftskataster oder Polizei arbeiten wir mit unseren

Nachbarkreisen Aachen, Düren, Heinsberg, Rhein-Erft- und Rhein-Sieg- Kreis, sowie Ahrweiler, Bitburg-Prüm und Vulkankreis eng zusammen, auch Landesgrenzen überschreitend mit Ostbelgien sind wir in guter, erfolgreicher Zusammenarbeit.

Auch darauf können wir stolz sein und uns alle auf die Gewinnerseite stellen.

Denn vertrauensvolle, kooperative Zusammenarbeit kennt nur Gewinner und daraus sollten wir alle unseren Nutzen ziehen:

Der Kreis, die Städte und Gemeinden, die Gemeinschaft und in erster Linie die Bürgerinnen und Bürger.

Anrede,

Vergessen wir nicht die Lehre unserer eigenen deutschen Geschichte:

Wir waren immer gerade dann erfolgreich, wenn wir größere Schwierigkeiten zu meistern hatten und uns nicht selbst zerstritten haben.

Als unsere Städte in Trümmern lagen, haben unsere Eltern und Großeltern die Bewältigung unserer Probleme auch als eine gemeinsame große Aufgabe verstanden und angepackt.

Ich bitte Sie alle, sich das bewusst zu machen, dankbar zu sein für das Erreichte und sich jeden Tag aufs Neue darum zu bemühen, dass wir die gemeinsamen Aufgaben im Kreis Euskirchen bewältigen können.

Das sollten wir bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten auch im Kreis Euskirchen so halten.

Was auch für unsere lokalen Medien gilt.

Der positive Geist, den ich dargestellt habe, könnte sich besonders über die Lokalredaktionen unserer Zeitungen und des Rundfunks ausbreiten.

Auch unsere Journalisten können anhand einer positiven Berichterstattung eine Menge für ein Wohlfühlen im Kreis Euskirchen bewirken und angesichts der gegenwärtigen Situation zum Umdenken in unserer Bevölkerung beitragen.

Wobei ich natürlich nicht auf Kritik, wo angebracht, verzichten möchte.

Sie ist ein notwendiges Korrektiv, sollte aber auf Grundlage von Fairness und Objektivität erfolgen.

Wir alle dürfen uns nicht von Unzufriedenheit oder Maßlosigkeit leiten lassen.

Ein positiver Geist, positives Denken und gute Zusammenarbeit werden angesichts der anstehenden wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen wichtiger sein als je zuvor.

Zuversichtlich bin ich, dass ich mit meinem Team angesichts der dargestellten positiven Entwicklung auch in den kommenden Jahren die Zukunft unseres Kreises sichern und fördern kann.

Ich will, dass wir uns weiterhin wohl fühlen und in diesem Sinne wird mir diese Arbeit auch weiterhin Freude bereiten.

Wir können die gegenwärtigen Probleme lösen, wenn wir nur wollen.

Wir können mit Zuversicht ins Neue Jahr gehen

- mit Vertrauen in unsere Fähigkeiten,
- mit Stolz auf das Erreichte und
- mit positiver Einstellung den künftigen Herausforderungen gegenüber.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, meine Damen und Herren, ein gutes Neues Jahr und uns allen eine glückliche gemeinsame Zukunft im Kreis Euskirchen!

Lassen Sie uns nun alle Einzelheiten bei den Eifeler Köstlichkeiten, die wie gewohnt in höchster Qualität von unseren Hellenthaler Landfrauen zubereitet wurden, besprechen.

Aber zunächst noch einmal Yuval Dvoran und Lukas Ulrich.

Uns allen dazu eine gute Zeit und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!